

# Notwendigkeit und Bedeutung der Prüfungsvorbereitung

Von Adalbert Ruschel

Viele Ausbildungsbetriebe klagen darüber, dass die betriebliche Ausbildung und der Berufsschulunterricht vor der Prüfung regelmäßig zugunsten der Vorbereitung auf die Prüfung abgebrochen oder zumindest doch unterbrochen werden müssten. Andere Betriebe bilden ihre Auszubildende weit über die Anforderungen der Ausbildungsordnung hinaus aus. Unabhängig vom jeweiligen Betrieb bzw. der jeweiligen Berufsschule trägt auch die Aufgabenstellung in den Prüfungen ihren Teil zur Vorbereitungspraxis bei. Sie ist teilweise praxisfremd und theorielastig, an einem abstrakten Ausbildungsberuf orientiert und nicht an den vielfältig differenzierten Ausbildungsbetrieben.

Die beste Vorbereitung der Auszubildenden auf eine Prüfung ist eine systematische und flexible Gestaltung der Ausbildung nach den verbindlichen Vorgaben in der Ausbildungsordnung. Auch bei Abkürzung, Unterbrechung oder Störung der Ausbildung muss sichergestellt sein, daß alle Lerninhalte der Ausbildungsordnung vermittelt werden.

Das erfordert eine effektive Verzahnung betrieblicher und schulischer Ausbildung und Absprachen zwischen Ausbildern und Berufsschullehrern. Vor allem aber kommt es darauf an, zweckmäßige Vorbereitungsformen zu entwickeln, die weniger dem Lösen vorbereiteter Aufgaben dienen als dem Erwerb fehlender Qualifikationen, wie sie in der Abschlussprüfung nachzuweisen sind. Prüfungsvorbereitung bedeutet dann:

- Abbau von Prüfungsangst,
- Vermittlung wirkungsvoller Lerntechniken,
- Abrundung der Ausbildungsinhalte nach der Ausbildungsordnung,
- periodisches Üben anhand früherer Prüfungsaufgaben und
- Informationen über Struktur, Aufbau und Ablauf der Prüfung.

Prüfungsangst kann abgebaut werden, indem man die "Normalität" der Prüfung bewusst macht, bei den Auszubildenden eine realistische Selbsteinschätzung bewirkt, Vorbereitungspaare oder –kleingruppen anregt und vor allem dafür sorgt, dass die Auszubildenden nicht ihr gesamtes Leben unter das Diktat der Prüfung stellen. Der Wechsel sollte zum Merkmal der Vorbereitung werden:

- Wechsel von Lernen und Muße,
- Wechsel zwischen Lesen und Schreiben,
- Wechsel zwischen fragen und Antworten geben,
- Wechsel zwischen Gruppen- und Einzellernen,
- Wechsel von Lerninhalten.

Für die mündliche wie für die praktische Prüfung lohnt sich die Förderung von Lernmanagement:

- Zeitmanagement,
- Informationsmanagement,
- Aufgabenmanagement,
- Lernplatzmanagement.

Die schlechteste Vorbereitung auf die Prüfung ist die Einrichtung einer Art "Paukstudio", mit dessen Hilfe die nicht effektiv gestaltete Ausbildung im letzten Augenblick noch zurechtzubiegen. Hier werden mehr Lernhemmungen produziert als abgebaut.